



HK

Handelskammer
Hamburg

Jahresabschluss 2010



**Wir handeln für
Hamburg**

Herausgeber:

Handelskammer Hamburg

Geschäftsbereich Zentrale Aufgaben
und Stabsbereich Kommunikation

Adolphsplatz 1

20457 Hamburg

Telefon: 040/36138-138

Fax: 040/36138-460

E-Mail: service@hk24.de

Internet: www.hk24.de

Titelbild:

Michael Zapf

Gestaltung und Herstellung:

Druckerei Siepmann, Hamburg

Gedruckt auf umweltfreundlich hergestelltem,
chlorfrei gebleichtem Papier.

Stand: 8. Juli 2011

Inhalt

Lagebericht zur Bilanz zum 31. Dezember 2010	5
Bilanz zum 31. Dezember 2010	12
Erfolgsrechnung 2010	14
Finanzrechnung 2010	16
Erläuterungen zur Bilanz	18
Erläuterungen zur Erfolgsrechnung 2010	26
Erläuterungen zur Finanzrechnung 2010	32
Mitglieder des Präsidiums und Hauptgeschäftsführer zum 31. Dezember 2010	34
Bestätigungsvermerk	35

Lagebericht zur Bilanz zum 31. Dezember 2010

Die Hamburger Wirtschaft 2010

Die Hamburger Wirtschaft hat sich nach dem krisenbedingten Tief im I. Quartal 2009 schnell erholt. In sieben Quartalen in Folge ist seither der Geschäftsklima-Index gestiegen. Mit 126,1 Testpunkten im IV. Quartal 2010 liegt er um 6,6 Punkte höher als im III. Quartal 2010. Im Einzelnen beurteilt jeweils annähernd die Hälfte der befragten Hamburger Unternehmen die gegenwärtige Geschäftslage als „gut“ (42,6 v.H.) bzw. „befriedigend“ (47,5 v.H.), nur 9,8 v.H. bewerten sie schlecht. Auch bei der Einschätzung der künftigen Geschäftslage sind die positiven Stimmen weitaus zahlreicher als die negativen (Saldo: +19,8 v.H.). Zwar erwartet rund jedes siebte Unternehmen (13,6 v.H.) eine „eher ungünstigere“ Entwicklung der eigenen Geschäftslage im Jahr 2011, doch jedes dritte Unternehmen (33,4 v.H.) rechnet mit einem „eher günstigeren“ Verlauf.

Das Bild nach Wirtschaftszweigen zeigt ein durchgehend positives Bild mit geringen Abweichungen: Im Verarbeitenden Gewerbe hat sich die Beurteilung sowohl der aktuellen als auch der künftigen Geschäftslage zuletzt kaum geändert. Mit einem Wert von 126,3 Punkten blieb das Geschäftsklima annähernd konstant und entspricht etwa dem Durchschnitt der Hamburger Wirtschaft. Dagegen ist die Stimmung in der hiesigen Bauwirtschaft insgesamt weiterhin verhalten (80,3 Punkte).

Unterdurchschnittlich ist das Geschäftsklima auch in den verschiedenen Handelssparten mit Indexwerten zwischen 123,1

Punkten im Einzelhandel, 121,8 Punkten im Import- und Exporthandel sowie 116,7 Punkten im Binnengroßhandel. Positiv anzumerken ist, dass sich die Einschätzungen im Groß- und Außenhandel zuletzt spürbar verbessert haben. Unter dem Durchschnitt liegt der Klimaindex auch in der gesamten Finanzdienstleistungsbranche (zwischen 112,8 und 123,2 Punkten). Besser sind die Werte fast im gesamten übrigen Dienstleistungsbereich. Spitzenwerte verzeichnet die Tourismusbranche (144); aber auch das Verkehrsgewerbe und der Bereich Medien und IT mit 135,5 Punkten bewerteten Lage und Ausichten außerordentlich positiv.

Die Investitionsbereitschaft Hamburger Unternehmen ist gegenüber dem Vorquartal im IV. Quartal 2010 nochmals deutlich gestiegen (Saldo: +17,8 v.H.; vorangegangenes Quartal +9,2 v.H.). Vergleichbare Perspektiven ergeben sich aus den Antworten zu den Personalplanungen in der Hamburger Wirtschaft: Mehr als jedes vierte Unternehmen (27,5 v.H.) geht von zusätzlichem Personalbedarf im Jahr 2011 aus – nur 9,1 v.H. der Befragten rechnen mit Personalabbau im Unternehmen (Saldo: +18,4 v.H.; vorangegangenes Quartal +1,5 v.H.). Wie zuletzt im III. Quartal 2008 ist auch im Verarbeitenden Gewerbe per Saldo wieder mit Beschäftigtenzuwächsen zu rechnen. Überdurchschnittlich expansiv sind die Personalplanungen im Verkehrs- und Gastgewerbe, bei unternehmensbezogenen Dienstleistern sowie im Bereich Medien und IT.

Die Schwerpunkte der Handelskammer-Arbeit 2010

Die Arbeit unserer Handelskammer stand 2010 überwiegend im Zeichen der wirtschaftlichen Erholung. Diese war auch in Hamburg von einem stabilen Aufschwung gekennzeichnet, der mit positiven Wachstumsraten und einer insgesamt erfreulichen Beschäftigungsentwicklung einherging. Unabhängig davon wurden bestehende weltwirtschaftliche Risiken aufgezeigt, wobei wir auch erneut auf die zwingende Notwendigkeit hingewiesen haben, den europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakt zu revitalisieren und mit effizienten Sanktionsmöglichkeiten auszustatten.

Gegenüber der Politik in Hamburg haben wir einmal mehr unsere zentralen wirtschaftspolitischen Forderungen für mehr Wachstum und Beschäftigung in der Hansestadt vertreten. Wir haben den Senat zugleich ausdrücklich darin bestärkt, sein Konsolidierungsprogramm für den Hamburgischen Haushalt konsequent in Angriff zu nehmen. Die Standortkonferenz Unterelbe haben wir zur weiteren Vermarktung unserer Vorschläge des „Zukunftsstandortes Küste“ genutzt. In der Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer zu Lübeck wurde mit der Eröffnung einer gemeinsamen Außenstelle in Norderstedt ein beispielhafter Schritt in der institutionellen Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg erreicht.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Sports war Gegenstand eines neuen Standpunktpapiers unserer Handelskammer: Er schafft mehr als 15.600 Arbeitsplätze und generiert ein jährliches Steueraufkommen in Höhe von 120 Millionen Euro für Hamburg. Sportförderung ist also zu wesentlichen Teilen auch Wirtschaftsförderung. Mit dem Standpunktpapier haben wir dazu auch konkrete Vorschläge gemacht.

In der Hafen- und Verkehrspolitik stand weiter die Fahrrinnenanpassung der Unterelbe im Zentrum unserer Bemühungen. Wenngleich mit Steigerungsraten von bis zu 25 Prozent im Containerumschlag ein Großteil der Ladungsverluste aus dem Jahr 2009 aufgeholt werden konnte, erweist es sich zunehmend als Nachteil, dass die Großcontainerschiffe mit einer Kapazität von mehr als 10.000 Standardcontainern (TEU) die Elbe nur teilweise abgeladen befahren können. Standortpolitisch hohe Bedeutung kommt aber auch der nachhaltigen Hafenfinanzierung zu. Mit einem Positionspapier zur Hafenfinanzierung hat unsere Handelskammer in Kooperation mit dem Unternehmensverband Hafen Hamburg e.V. und dem Industrieverband Hamburg klar gestellt, dass hier sowohl die Stadt als auch die private Hafenvirtschaft in der Pflicht sind.

Existenzsicherung und Wachstum des Hamburger Mittelstands waren im „Jahr eins“ nach der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise wesentliche Standbeine unserer Arbeit. Mit aufklarerender Konjunktur haben sich die Finanzierungsbedingungen der Wirtschaft wieder verbessert. Gerade bei kleinen und mittleren Unternehmen ist aber weiterhin Wachsamkeit gefordert, denn sie klagen entgegen dem gesamtwirtschaftlichen Trend vielfach noch über problematische Kreditkonditionen. Die gegenüber 2009 gestiegene Nachfrage nach der Krisenberatung unserer Handelskammer stützt diese Beobachtung. Diese Themen waren auch Gegenstand von Veranstaltungen des Hamburger Finanz-Clusters, das sich eine stärkere Vernetzung der Unternehmen der Finanzbranche untereinander und mit anderen Branchen zum Ziel gesetzt hat und dessen Geschäftsführung bei unserer Handelskammer liegt.

Die Handelskammer ist immer stärker vor Ort aktiv. An verschiedenen Standorten der Stadt haben die Kaufleute – vorzugsweise der Einzelhandel, moderiert durch unsere Handelskammer, die Stärken und Schwächen ihrer Quartiere und darauf aufbauend die wichtigsten Handlungsfelder für die Zukunft definiert und eigene Initiativen gestartet. Im Dienstleistungssektor – der größten Branche der Hamburger Wirtschaft – bietet unsere Handelskammer mit ihren Branchenforen Plattform für diese Entwicklung und fördert die Entstehung von Strukturen wie dem Hamburger Consulting Club oder dem im November entstandenen Verein „Gesundheitsmetropole Hamburg“.

Unsere Handelskammer Hamburg hat – wie alle Industrie- und Handelskammern in Deutschland – durch den Wirtschaftsförderungsauftrag gemäß § 1 IHK-Gesetz und speziell durch den Berufsbildungsauftrag gemäß Berufsbildungsgesetz (BBiG) eine besondere Verantwortung für die berufliche Qualifizierung der Unternehmer des Kammerbezirkes und deren Mitarbeiter. Nach einem konjunkturell bedingten leichten Rückgang im Jahr 2009 hat der Hamburger Ausbildungsmarkt im abgelaufenen Jahr vom wirtschaftlichen Aufschwung profitiert: Mit insgesamt 10.002 neu eingetragenen Ausbildungsverträgen haben wir in etwa das Niveau des Rekord-Ausbildungsjahres 2008 erreicht. Unsere Handelskammer konnte rund 1.000 zusätzliche Ausbildungsplätze für die Abiturienten akquirieren.

Ein immer gravierender werdendes Problem ist, dass noch immer zu viele Jugendliche mit mangelnder Ausbildungsreife die Schule verlassen und nicht direkt in eine duale Berufsausbildung einmünden können. Fakt ist: Die Hamburger Wirtschaft benötigt ausbildungsreife Jugendliche, um den Fachkräftebe-

darf zu decken, deshalb ist die Schulpolitik von heute die Wirtschaftspolitik von morgen.

Die umweltpolitische Diskussion war im Jahr 2010 vor allem durch das Energiekonzept der Bundesregierung geprägt, wobei wir mit unserer aktualisierten Kraftwerkslandkarte zu mehr Transparenz und mehr Problembewusstsein beigetragen haben. Die Auszeichnung Hamburgs als Umwelthauptstadt 2011 ist eine große Chance für die Stadt und die Hamburger Wirtschaft, vor allem im Bereich des internationalen Standortmarketings. Sie wird aber auch von vielen Unternehmen mit Skepsis beobachtet.

Exzellente Wissenschaft am Standort ist in der Wissensgesellschaft ein wesentlicher Standortfaktor. Als Mitglied der InnovationsAllianz will unsere Handelskammer die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft nachhaltig verbessern. Eine der ersten Maßnahmen, die Anfang 2011 im Rahmen der InnovationsAllianz umgesetzt wurde, ist die Errichtung der Innovations Kontakt Stelle als Erstanlaufstelle für Unternehmen, die keinen direkten Zugang zur Wissenschaft haben.

Hamburg ist ein führender Standort der Medien- und Kreativwirtschaft. Mit einem Eckpunktepapier hat unsere Handelskammer versucht, auf die organisatorische und politische Neuausrichtung der Hamburger Medienpolitik Einfluss zu nehmen. Der Fachkräftemangel in der IT-Branche beschäftigte unsere Handelskammer und Gremien intensiv und mündete in mehrere Aktivitäten, um gerade junge Leute für eine Ausbildung oder ein Studium in der IT zu begeistern.

Der Hamburger Außenhandel erlebte im Verlauf des Jahres 2010 einen deutlichen Aufschwung. Dies hat unser Standort nicht

zuletzt China zu verdanken, dem eindeutigen Gewinner der Weltwirtschaftskrise. Mit dem vierten „Hamburg Summit: China meets Europe“ traf unsere Handelskammer Ende November 2010 den richtigen Zeitpunkt: Er thematisierte unter anderem die Fragen nach dem künftigen wirtschaftlichen Kräfteverhältnis zwischen der Europäischen Union, der Volksrepublik und den USA. Die Anwesenheit von Ma Kai, Generalsekretär des Staatsrates der Volksrepublik China, Joaquin Almunia, Vizepräsident der Europäischen Kommission und EU-Kommissar für Wettbewerb, sowie Bundesaußenminister Guido Westerwelle unterstreicht, dass die Konferenz sich inzwischen zu einer der international bedeutendsten Wirtschaftskonferenzen über und mit China entwickelt hat.

Aber auch in anderen Ländern Europas, den USA und auch im arabischen Raum besteht großes Interesse an Kontakten und Kooperationen mit der Hamburger Wirtschaft. Inhaltliche Schwerpunkte liegen insbesondere bei den erneuerbaren Energien und beim energieeffizienten Bauen. Aufgrund dieses starken Interesses wird unsere Handelskammer 2011 einige Delegationsreisen organisieren, bei denen Hamburgs Potenziale in den Bereichen erneuerbare Energien, energieeffizientes Bauen und Umweltschutztechnik unter der Überschrift „Hamburg – Europäische Umwelthauptstadt 2011“ im Ausland vermarktet werden sollen.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das Bilanzvolumen der Handelskammer hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2009 um 15,1 Millionen Euro auf 117,7 Millionen Euro erhöht. Dabei nahmen die Sachanlagen um knapp 0,1 Millionen Euro ab, die Finanzanlagen um etwa 6,3 Millionen Euro zu. Davon entfallen 3,7 Millionen Euro auf die Wertpapiere des Finanzanlagevermögens und 2,6 Millionen Euro auf die Erhöhung der Fonds zur Deckung der Pensionsverpflichtungen. Das Umlaufvermögen erhöhte sich um 8,7 Millionen Euro.

Bei einem Ergebnis (inklusive Vorjahresvortrag) von 5,7 Millionen Euro beträgt das Eigenkapital zum Bilanzstichtag 54,7 Millionen Euro (Vorjahr 61,2 Millionen Euro). Dabei reduzierten sich die Rücklagen insgesamt um 9,0 Millionen Euro. Planmäßig aufgelöst wurde die Rücklage für die Neubewertung der Pensionsrückstellungen, die sich zuletzt auf 16,5 Millionen Euro belief. Die Rücklage für Umbauten und Instandsetzungen wurde planmäßig um 4,3 Millionen Euro und die Ausgleichsrücklage im Rahmen der Ergebnisverwendung um 0,3 und infolge von BilMoG-Neubewertung von sonstigen Rückstellungen um 0,2 Millionen Euro erhöht. Mit der zum 31. Dezember vorgenommenen Umstellung nach Maßgabe des BilMoG erhöhten sich die Rückstellungen per Saldo um 21,2 Millionen Euro; die Verbindlichkeiten stiegen um 0,3 Millionen Euro.

Der Finanzmittelbestand hat sich 2010 um 9,0 Millionen Euro erhöht. Dies resultiert aus dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von 16,8 Millionen Euro bei einem negativen Cashflow aus Investitionstätigkeit von 7,8 Millionen Euro.

Die Ertragslage unserer Handelskammer mit Erträgen von insgesamt gut 54,1 Millionen Euro wird sehr stark durch Beiträge geprägt (insgesamt 46,5, Vorjahr 43,4 Millionen Euro), die im Geschäftsjahr 2010 etwa 86 Prozent der Betriebserträge ausmachten. Von den Beiträgen entfallen etwa 74 Prozent auf Umlagen, die anteilig vom Gewerbeertrag erhoben werden, und etwa 26 Prozent auf Grundbeiträge. Entgegen den Erwartungen haben sich beide Bemessungsgrundlagen für die Beiträge (die Summe der Gewerbeerträge und die Zahl der Mitglieder) auch 2010 noch einmal positiv entwickelt.

Die zweitgrößte Erlösposition sind die Gebühren (5,5, Vorjahr 5,1 Millionen Euro), die unsere Handelskammer für hoheitliche Tätigkeiten erhebt; größte Einzelposition sind die Gebühren für die Betreuung von Ausbildungsverhältnissen und die Abnahme von Prüfungen in der Aus- und Fortbildung. Die Gebühren machen circa 10 Prozent der Betriebserträge aus. Entgelte (0,7, Vorjahr 0,9 Millionen Euro) sind demgegenüber nur von untergeordneter Bedeutung, wobei zu berücksichtigen ist, dass weite Teile entgeltlicher Handelskammer-Leistungen von unseren Tochtergesellschaften HKBiS Handelskammer Hamburg Bildungs-Service GmbH (Umsatz 2010: 2,8 Millionen Euro) und HKS Handelskammer Hamburg Service GmbH (Umsatz 2010: 3,5 Millionen Euro) erbracht werden.

Unter den Betriebsaufwendungen bildet der Personalaufwand mit 20,8 (Vorjahr 20,0) Millionen Euro den größten Posten, 13,6 (Vorjahr 13,0) Millionen Euro entfallen auf Gehälter für insgesamt 284 Mitarbeiter (Vorjahr 276). Die Erhöhung ist insbesondere auf die Tarifierhebung um 3 Prozent und auf eine zusätzliche Stelle im neuen Büro in Norderstedt zurückzuführen, das

unsere Handelskammer gemeinsam mit der IHK zu Lübeck eröffnet hat. Für die Planung war lediglich eine Steigerung von 2,5 Prozent angesetzt worden. Von den weiteren Personalaufwendungen entfallen 2,5 Millionen Euro auf Sozialaufwendungen und 4,5 Millionen Euro auf die Veränderung bei den Pensionsrückstellungen.

Der Betriebsaufwand verteilt sich im Weiteren auf Materialaufwand von 5,8 (Vorjahr 5,4) Millionen Euro, Abschreibungen von 1,1 (Vorjahr 1,0) Millionen Euro und sonstigen betrieblichen Aufwand von 15,4 (Vorjahr 13,7) Millionen Euro. Der Materialaufwand stieg insbesondere durch ein deutlich höheres Leistungsaufkommen im Bereich der beruflichen Bildung und bei anderen Handelskammer-Prüfungen, wobei diese Mehraufwendungen durch entsprechende Erlöse aus Gebühren gedeckt sind.

Insgesamt liegt das Betriebsergebnis 2010 mit knapp 11,1 Millionen Euro spürbar über dem Plan (8,9 Millionen Euro); wobei dieser Ansatz bereits aus einem Nachtragswirtschaftsplan resultiert, mit dem die ursprüngliche Planung für das Betriebsergebnis der unerwartet positiven Entwicklung der Erträge aus Beiträgen angepasst wurde. Das Betriebsergebnis überschritt den Planansatz um 2,2 Millionen Euro.

Investitionen

Unsere Handelskammer hat im Jahr 2010 insbesondere in Finanzanlagen investiert (6,6 Millionen Euro). Darüber hinaus flossen insgesamt 0,1 (Vorjahr 0,1) Millionen Euro in das immaterielle Vermögen und 1,1 (Vorjahr 1,1) Millionen Euro in Sachanlagen. An Einzelpositionen sind besonders die Vorbereitungs- und Planungskosten für das Projekt Neubau am Adolphsplatz (530.000 Euro) und die Einrichtung eines neuen Backup-Rechenzentrums (212.000 Euro) zu nennen. Weitere 104.000 Euro entfielen auf die laufende Modernisierung der Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die im Rahmen dieses Lageberichts zu vermerken wären.

Aktuelle Entwicklungen und Ausblick, Chancen und Risiken

Nach den Ergebnissen der Konjunkturumfrage zum 4. Quartal 2010 gehen weit mehr Unternehmen der Hamburger Wirtschaft mit positiven Einschätzungen in das Jahr 2011 als mit Sorgen (Saldo: +19,8 v.H.). Zwar erwartet rund jedes siebte Unternehmen (13,6 v.H.) eine „eher ungünstigere“ Entwicklung der eigenen Geschäftslage im Jahr 2011, doch jedes dritte Unternehmen (33,4 v.H.) rechnet mit einem „eher günstigeren“ Verlauf. Dem entsprechend deuten die Planungen der Hamburger Unternehmen auf eine merkliche Expansion bei Investitionen und Beschäftigtenstand im Jahr 2011 hin. Im Vergleich zum vorangegangenen Quartal stieg der Anteil der Unternehmen stark, die in den kommenden 12 Monaten zusätzliches Personal einstellen wollen, während gleichzeitig der Anteil jener Unternehmen schrumpfte, bei denen die Beschäftigtenzahl voraussichtlich im Jahr 2011 sinken wird (Saldo: +18,4; vorheriges Quartal +1,5).

Die befragten Unternehmen sehen für die wirtschaftliche Entwicklung in den kommenden 12 Monaten insbesondere folgende Risiken: Energie- und Rohstoffpreise (benannt von 41,7 v.H.), Inlandsnachfrage (40,5 v.H.), wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (38,0 v.H.). Noch nicht berücksichtigt sind dabei die Auswirkungen des schweren Erdbebens, das am 11. März 2011 Japan erschütterte hat und das auch für die Energiepolitik und die Energiepreise in Deutschland nachhaltige Konsequenzen haben wird.

Die Perspektiven für die Hamburger Wirtschaft werden auch durch den neu gewählten Senat beeinflusst, dem der bisherige Präses unserer Handelskammer, Frank Horch, als Wirtschafts-

senator angehört. Dabei muss eine nachhaltige Haushaltssanierung im Vordergrund stehen, um wieder Handlungsspielraum für die Modernisierung unserer Stadt und den Ausbau der Infrastruktur zu gewinnen. Für die künftigen Weichenstellungen hat unsere Handelskammer mit ihrem Standpunktpapier Hamburg 2030 wichtige Anregungen und Hinweise geliefert. Diese Anregungen sollen – auch mit Unterstützung anderer gesellschaftlicher Gruppen – im Jahr 2011 weiter entwickelt und konkretisiert werden.

In diesem Umfeld behält die Energie- und Umweltpolitik besonders hohes Gewicht. Als Wirtschaftsvertretung der Europäischen Umwelthauptstadt 2011 wird unsere Handelskammer gemeinsam mit den Unternehmen den Beitrag der Wirtschaft zur heutigen positiven Umweltbilanz Hamburgs deutlich machen. Aber auch der weitere Ausbau der Infrastruktur bleibt auf der Tagesordnung. Insbesondere muss die Fahrrinne der Elbe zügig den Erfordernissen der jüngsten Schiffsgeneration angepasst werden, damit Hamburg nicht Marktanteile an Konkurrenzhäfen verliert. Für den landseitigen Zu- und Ablaufverkehr verbinden unsere Handelskammer und viele betroffene Unternehmen, dass mit dem Gesetz zur Aufhebung des Hamburger Freihafens im Jahr 2013 eine nachhaltige Beschleunigung der Verkehre erreicht werden kann.

Nachdem das Plenum unserer Handelskammer bereits 2009 die Positionen zur Risiko-Vorsorge nachhaltig verstärkt hatte, wurde mit den Planungsbeschlüssen für 2011 der Umlagesatz für die Handelskammer-Beiträge von 0,31 auf 0,28 Prozent des

Gewerbeertrages gesenkt. Wenngleich davon auszugehen ist, dass sich mit den 2011 anzusetzenden Berechnungsgrundlagen für die Beiträge grobenteils auch die unterdurchschnittlichen Unternehmenserträge des Jahres 2008 in den Beiträgen niederschlagen werden, könnte sich im nächsten Jahr erneut Spielraum für eine Beitragssenkung ergeben. Zugleich wurde nach breiter Diskussion in der März-Sitzung des Plenums der Beschluss über einen Erweiterungsbau unserer Handelskammer am Adolphsplatz gefasst. Auf einer Geschossfläche von knapp 3.000 Quadratmetern sollen dort insbesondere Sitzungs- und Veranstaltungsräume entstehen, die von der Handelskammer selbst, aber auch von der eigenen Bildungseinrichtung HKBiS und der HSBA genutzt werden sollen.

Besondere Risiken, die für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Handelskammer von Bedeutung sein könnten, bestehen nicht.

Hamburg, den 25. März 2011

Fritz Horst Melsheimer
Präses

Prof. Dr. Hans-Jörg Schmidt-Trenz
Hauptgeschäftsführer

Bilanz zum 31. Dezember 2010

AKTIVA

	31.12.2010	31.12.2009
	Euro	Euro
A. Anlagevermögen	92.918.620,89	86.520.150,46
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	213.893,00	209.686,00
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	213.893,00	209.686,00
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00
II. Sachanlagen	17.073.881,85	17.003.360,20
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	13.949.996,00	14.517.383,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	20.216,00	22.882,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.792.597,00	1.893.862,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.311.072,85	569.233,20
III. Finanzanlagen	75.630.846,04	69.307.104,26
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	225.000,00	225.000,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00
3. Beteiligungen	652.392,88	652.392,88
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	27.592.500,00	23.884.120,00
6. Sonstige Ausleihungen und Rückdeckungsansprüche	47.160.953,16	44.545.591,38
B. Umlaufvermögen	24.595.241,86	15.936.627,62
I. Vorräte	24.979,11	23.426,99
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	0,00	0,00
2. Unfertige Leistungen	0,00	0,00
3. Fertige Leistungen	24.979,11	23.426,99
4. Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	5.042.969,94	5.348.322,52
1. Forderungen aus Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen	4.287.568,65	4.403.369,55
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	12.032,22	3.912,50
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
4. Sonstige Vermögensgegenstände	743.369,07	941.040,47
III. Wertpapiere	12.000.015,21	4.000.000,00
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
2. Sonstige Wertpapiere	12.000.015,21	4.000.000,00
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	7.527.277,60	6.564.878,11
C. Rechnungsabgrenzungsposten	140.625,35	89.774,84
	<u>117.654.488,10</u>	<u>102.546.552,92</u>

PASSIVA

	31.12.2010 Euro	31.12.2009 Euro
A. Eigenkapital	54.744.877,54	61.177.494,49
I. Nettoposition	12.500.000,00	12.500.000,00
II. Ausgleichsrücklage	20.500.000,00	20.000.000,00
III. Andere Rücklagen	16.033.439,80	28.233.439,80
1. Umbau-/Instandhaltungsrücklage	11.133.439,80	6.833.439,80
2. Rücklage für Sonderprojekte	3.900.000,00	3.900.000,00
3. Rücklage zur Abdeckung von Risiken aus der Neubewertung der Pensionsrückstellung	0,00	16.500.000,00
4. Rücklage BID Nikolaiquartier	1.000.000,00	1.000.000,00
IV. Ergebnis/Vortrag auf neue Rechnung	5.711.437,74	444.054,69
B. Sonderposten	96.196,80	112.229,60
1. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	96.196,80	112.229,60
C. Rückstellungen	60.686.672,50	39.449.279,60
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	59.483.820,00	37.781.198,00
2. Steuerrückstellungen	0,00	0,00
3. Sonstige Rückstellungen	1.202.852,50	1.668.081,60
D. Verbindlichkeiten	2.114.741,26	1.806.006,61
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0,00	0,00
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.322.922,78	1.185.981,77
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	190.797,42	113.017,70
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
6. Sonstige Verbindlichkeiten	601.021,06	507.007,14
E. Rechnungsabgrenzungsposten	12.000,00	1.542,62
	<u>117.654.488,10</u>	<u>102.546.552,92</u>

ERFOLGSRECHNUNG 2010

	Ist 2010 Euro	Ist 2009 Euro	Abweichung Euro
1. Erträge aus Handelskammer-Beiträgen	46.487.899,21	43.444.344,98	3.043.554,23
2. Erträge aus Gebühren	5.535.735,62	5.086.326,78	449.408,84
3. Erträge aus Entgelten	649.558,90	891.795,90	-242.237,00
4. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen	1.552,12	-3.923,91	5.476,03
5. Andere aktivierte Eigenleistungen	0,00	0,00	0,00
6. Sonstige betriebliche Erträge	1.410.550,77	1.556.326,47	-145.775,70
– davon: Erträge aus Erstattungen	533.454,46	591.245,96	-57.791,50
– davon: Erträge aus öffentlichen Zuwendungen	9.255,72	18.511,44	-9.255,72
Betriebserträge	54.085.296,62	50.974.870,22	3.110.426,40
7. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	983.597,65	1.010.198,31	-26.600,66
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	4.774.766,97	4.353.237,38	421.529,59
8. Personalaufwand			
a) Gehälter	13.553.514,35	12.954.640,48	598.873,87
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	7.223.477,39	7.039.051,41	184.425,98
9. Abschreibungen			
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.088.555,48	1.046.569,80	41.985,68
b) Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Handelskammer üblichen Abschreibungen nicht überschreiten	0,00	0,00	0,00
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	15.356.521,85	13.747.466,27	1.609.055,58
Betriebsaufwand	42.980.433,69	40.151.163,65	2.829.270,04
Betriebsergebnis	11.104.862,93	10.823.706,57	281.156,36

	Ist 2010 Euro	Ist 2009 Euro	Abweichung Euro
Betriebsergebnis	11.104.862,93	10.823.706,57	281.156,36
11. Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00	0,00
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	2.773.863,94	3.124.772,20	-350.908,26
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	166.531,15	261.257,03	-94.725,88
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	397.960,69	508.838,45	-110.877,76
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	121,76	-121,76
Finanzergebnis	2.542.434,40	2.877.069,02	-334.634,62
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	13.647.297,33	13.700.775,59	-53.478,26
16. Außerordentliche Erträge	40.926,40	407.935,31	-367.008,91
17. Außerordentliche Aufwendungen	20.144.694,55	407.935,31	19.736.759,24
Außerordentliches Ergebnis	-20.103.768,15	0,00	-20.103.768,15
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	19.335,11	6.237,04	13.098,07
19. Sonstige Steuern	143.229,02	142.501,43	727,59
20. Jahresergebnis	-6.619.034,95	13.552.037,12	-20.171.072,07
21. Ergebnisvortrag	444.054,69	292.017,57	152.037,12
22. Entnahmen aus Rücklagen	16.500.000,00	0,00	16.500.000,00
a) aus der Ausgleichsrücklage	0,00	0,00	0,00
b) aus anderen Rücklagen	16.500.000,00	0,00	16.500.000,00
23. Einstellungen in Rücklagen	4.613.582,00	13.400.000,00	-8.786.418,00
a) in die Ausgleichsrücklage	313.582,00	2.000.000,00	-1.686.418,00
b) in andere Rücklagen	4.300.000,00	11.400.000,00	-7.100.000,00
24. Ergebnis	5.711.437,74	444.054,69	5.267.383,05

FINANZRECHNUNG 2010

	Ist 2010 Euro	Ist 2009 Euro	Abweichung Euro
1. Jahresergebnis vor außerordentlichen Posten	13.484.733,20	13.552.037,12	-67.303,92
2a. +/- Abschreibungen (+) / Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	1.387.030,48	1.117.171,85	269.858,63
2b. - Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	-16.032,80	-16.032,80	0,00
3. +/- Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen / der RAP	1.280.560,77	1.948.649,97	-668.089,20
4. +/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+) / Erträge (-) (bspw. Abschreibung auf ein aktiviertes Disagio)	0,00	0,00	0,00
5. +/- Verlust (+) / Gewinn (-) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	3.335,00	6.687,00	-3.352,00
6. +/- Abnahme (+) / Zunahme (-) der Vorräte, der Forderungen aus Handelskammer-Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungs- tätigkeit zuzuordnen sind	303.800,46	-1.756.419,50	2.060.219,96
7. +/- Zunahme (+) / Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Handelskammer-Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungs- tätigkeit zuzuordnen sind	308.734,65	-194.228,81	502.963,46
8. +/- Ein- (+) und Auszahlungen (-) aus außerordentlichen Posten	-911,15	0,00	-911,15
9. = Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	16.751.250,61	14.657.864,83	2.093.385,78

	Ist 2010 Euro	Ist 2009 Euro	Abweichung Euro
10. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	0,00	0,00	0,00
11. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-1.057.038,72	-1.119.276,80	62.238,08
12. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0,00	0,00	0,00
13. - Auszahlungen für Investitionen des immateriellen Anlagevermögens	-109.580,41	-98.222,20	-11.358,21
14. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	0,00	0,00	0,00
15. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-6.622.216,78	-6.458.224,29	-163.992,49
16. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-7.788.835,91	-7.675.723,29	-113.112,62
17a. Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	0,00	0,00	0,00
17b. Einzahlungen aus Investitionszuschüssen	0,00	0,00	0,00
18. - Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-)Krediten	0,00	0,00	0,00
19. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0,00	0,00	0,00
20. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes (Summe der Zeilen 9, 16 und 19)	8.962.414,70	6.982.141,54	1.980.273,16
21. + Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	10.564.878,11	3.582.736,57	6.982.141,54
22. = Finanzmittelbestand am Ende der Periode	19.527.292,81	10.564.878,11	8.962.414,70

Erläuterungen zur Bilanz

ANGABEN ZU BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND AUSWEISMETHODEN

Vorbemerkung

Für das Rechnungswesen samt Jahresabschluss der Industrie- und Handelskammern sind nach § 3 Abs. 7a IHKG die Grundsätze kaufmännischer Rechnungslegung und Buchführung in sinngemäßer Weise nach dem dritten Buch des Handelsgesetzbuches in der jeweils geltenden Fassung anzuwenden. Das Nähere wird durch Satzung unter Beachtung der Grundsätze des staatlichen Haushaltsrechts geregelt.

Die Handelskammer Hamburg führt ihre Rechnungslegung auf der Grundlage des durch die Vollversammlung beschlossenen Finanzstatuts sowie den dazu von Präses und Hauptgeschäftsführer erlassenen Richtlinien.

Die Regelungen und Ausführungen des Finanzstatuts folgen grundsätzlich den für alle Kaufleute geltenden Rechnungslegungsvorschriften (§§ 238 bis 256 HGB) unter Berücksichtigung der Aufgabenstellung und Organisation der Industrie- und Handelskammern und ihrer Einbindung in das öffentliche Haushaltsrecht.

Mit dem vorliegenden Jahresabschluss wurde der Übergang auf die Vorschriften des HGB in der Fassung nach BilMoG vollzogen. Die Umstellung erfolgte zum 31. Dezember 2010. Gemäß Artikel 67 Abs. 8 EGHGB wurden die Vorjahreszahlen im Jahresabschluss nicht angepasst.

AKTIVA

Anlagevermögen

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände
Immaterielle Vermögensgegenstände umfassen überwiegend Software und zu einem geringen Teil Schutzrechte, die für die Eröffnungsbilanz mit ihren Zeitwerten angesetzt und planmäßig linear abgeschrieben werden. Neu angeschaffte Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungs-/Herstellkosten unter Berücksichtigung planmäßiger linearer Abschreibung für Abnutzung angesetzt. Die Nutzungsdauer wird mit vier Jahren angesetzt.

Sachanlagen

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten wurden mit ihren sich aus Sachverständigengutachten ergebenden Verkehrswerten zum 31. Dezember 2005 angesetzt. Das Gebäude am Adolphsplatz wurde der Handelskammer von der Freien und Hansestadt Hamburg unbefristet und unentgeltlich überlassen, allerdings gegen die Verpflichtung, das Gebäude instand zu halten und alle Eigentümerpflichten zu übernehmen. Wegen der besonderen Eigenart ist der Verkehrswert für das Kammergebäude nach dem Sachwert der durch die Handelskammer vorgenommenen aktivierungsfähigen Einbauten ermittelt; von dem zum Stichtag der Eröffnungsbilanz (1. Januar 2006) angesetzten Wert (8,6 Millionen Euro) wird bis zum 31. Dezember 2040 jährlich 1/35 Abschreibung für Abnutzung angesetzt.

Für einen Teil der Betriebs- und Geschäftsausstattung gelten noch die Ergebnisse einer Inventur, die im Zusammenhang mit der Eröffnungsbilanz im Jahr 2005 vorgenommen wurde. Die Bewertung von nach dem 31. Dezember 2000 angeschafften Gegenständen erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich anteiliger, nach Maßgabe der zu Grunde gelegten betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer bemessener Abschreibungen.

Soweit für einzelne Anlagegüter eine zweifelsfreie Zuordnung der ursprünglichen Rechnung nicht möglich war, wurden die Anschaffungswerte von nach Alter und Qualität vergleichbaren Gegenständen herangezogen. Vor dem 1. Januar 2001 angeschaffte bewegliche Vermögensgegenstände wurden nur dann mit ihren historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten, korrigiert um die seit der Anschaffung angefallenen Abschreibungen aufgenommen, wenn die historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten über 5.000 Euro lagen.

Neu angeschaffte Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungs-/Herstellkosten unter Berücksichtigung planmäßiger linearer Abschreibung für Abnutzung angesetzt. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer orientiert sich an den steuerlichen Abschreibungstabellen. Vermögensgegenstände von geringem

Wert (Anschaffungskosten 150 bis 1.000 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer) werden unter Anwendung der steuerlichen Vereinfachungsregelung in einer Anlageklasse pro Kalenderjahr zusammengefasst und mit einer Nutzungsdauer von fünf Jahren in das Anlagevermögen aufgenommen.

Finanzanlagen

Beteiligungen und Anteile an Unternehmen sind – soweit nicht in diesem Anhang anders erläutert – mit dem von der Handelskammer gehaltenen Stammkapital angesetzt.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens – weitgehend Pfandbriefe, Schuldverschreibungen und Anleihen von Emittenten mit guter Bonität – sind mit den Kurswerten zum 1. Januar 2006, später erworbene Papiere zu den Anschaffungskosten, bzw. mit dem niedrigeren Kurswert, maximal aber zu ihrem Nennwert angesetzt.

Die zur Abdeckung von Versorgungsverpflichtungen gehaltenen Mittel werden in eigenständigen Fonds verwaltet, über die nach Maßgabe der vorgenannten Bewertungsgrundsätze Rechnung gelegt wird. Für alle Anlagen gelten die konservativen Vorgaben des Finanzstatuts, wobei für die Fondsverwaltung spezielle Richtlinien gelten, die vom Innenausschuss der Handelskammer verabschiedet wurden.

Umlaufvermögen

Vorräte

Die Vorräte bestehen aus Handelswaren, die im Rahmen einer Stichtagsinventur zum 31. Dezember 2010 aufgenommen und mit den letzten Einstandspreisen bewertet wurden.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen betreffen Beiträge, Gebühren, Entgelte und sonstige Lieferungen und Leistungen. Die Forderungen aus Handelskammer-Beiträgen sind um folgende Einzelwertberichtigungen in pauschalierter Form korrigiert:

Geschäftsjahr	Handelsregister-Unternehmen	Kleingewerbetreibende (KGT)
Laufendes Jahr	0 %	10 %
Die drei vor dem laufenden Geschäftsjahr liegenden Jahre	70 %	90 %
Alle übrigen zurückliegenden Jahre	100 %	100 %

Forderungen aus Gebühren und Entgelten werden in Höhe der offenen Posten zum 31. Dezember 2010 abzüglich Einzelwertberichtigungen bzw. pauschaler Wertberichtigungen von 3 Prozent bilanziert. Die Bewertung der Forderungen und Ansprüche der sonstigen Vermögensgegenstände erfolgt grundsätzlich zum Nennwert. Erkennbare Einzelrisiken sind nicht vorhanden.

Wertpapiere des Umlaufvermögens

Für Anlage und Bewertung der Wertpapiere des Umlaufvermögens gelten die gleichen Kriterien wie jene des Anlagevermögens.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Kassenbestände sowie die Guthaben auf Girokonten bei Kreditinstituten sind zum Nominalwert angesetzt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten sind Ausgaben vor dem Bilanzstichtag ausgewiesen, soweit sie als Aufwand nach diesem Stichtag zu behandeln sind.

PASSIVA

Eigenkapital

Nettoposition

Die Nettoposition wurde mit Erstellung der Eröffnungsbilanz festgelegt und ist seither unverändert.

Ausgleichsrücklage

Nach dem Finanzstatut ist die Ausgleichsrücklage in einer Größenordnung von 30 bis 50 Prozent des geplanten Betriebsaufwands zu dotieren.

Andere Rücklagen

Mit den anderen Rücklagen trifft die Handelskammer Vorsorge für besondere Maßnahmen in einer außergewöhnlichen finanziellen Größenordnung; in erster Linie geht es um größere Instandhaltungsaufwendungen für das historische Handelskammer-Gebäude sowie um standortpolitisch bedeutsame Projekte, wobei neben einer allgemeinen Rücklage für Sonderprojekte auch spezielle Rücklagen für konkrete Zwecke vorgesehen sind.

Sonderposten

Unter Sonderposten werden Zuschüsse von Dritten ausgewiesen, die Bestandteil einer längerfristigen Leistungsvereinbarung sind; sie werden über den vertraglich vereinbarten Zeitraum aufgelöst.

Rückstellungen

Die Rückstellungen entsprechen der zu erwartenden Inanspruchnahme und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
Für die Beschäftigten der Handelskammer gelten zwei Ruhegeldregelungen; eine Regelung vom 21. Juli 1960 (mit Änderungen vom 5. Oktober und vom 2. November 1995) für Mitarbeiter mit Eintrittsdatum vor dem 30. Juni 1994 sowie eine Versorgungsordnung vom 2. November 1995, für Mitarbeiter, die nach dem 30. Juni 1994 ihre Beschäftigung begonnen haben oder beginnen. Die Pensionsrückstellungen wurden nach dem versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck berechnet. Sie wurden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank für den Dezember 2010 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt 5,15 Prozent. Bei der Ermittlung der Pensionsrückstellungen wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen (einschließlich Karrieretrend) von 2,5 Prozent und Rentensteigerungen von jährlich 2,8 Prozent für Rentempfänger nach dem auslaufenden Versorgungswerk sowie

von 1,8 Prozent für Empfänger nach dem 30. Juni 1994 eingeführten neuen Versorgungswerk angesetzt. Weiter wurden altersabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten unterstellt: 5 Prozent bis Alter 40, 1,5 Prozent bis Alter 50. Die Regelungen von Art. 28 Abs. 1 EGHGB kamen nicht zur Anwendung.

Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellungen für Dienstjubiläen wurden analog zu der wie vor dargelegten Berechnung der Pensionsrückstellungen ermittelt. Für andere ungewisse Verbindlichkeiten wurden Rückstellungen in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme bzw. des Erfüllungsbetrages gebildet. Dabei sind alle bis zum Bilanzstichtag erkennbaren Risiken berücksichtigt.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag ausgewiesen. Sie haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten sind Einnahmen vor dem Bilanzstichtag ausgewiesen, soweit sie als Ertrag nach diesem Stichtag zu behandeln sind.

Bilanz zum 31. Dezember 2010

1. AKTIVA

A. Anlagevermögen

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände
Bei den Immateriellen Vermögensgegenständen sind in erster Linie Software-Lizenzen angesetzt (202.000 Euro).

Sachanlagen

Wesentliche Positionen unter den Sachanlagen (17.074.000 Euro, Vorjahr 17.003.000 Euro) sind:

- Handelskammer-Gebäude (aktivierbare Einbauten)
7.371.000 Euro (Vorjahr 7.616.000 Euro)
- Einbau „Haus im Haus“
6.113.000 Euro (Vorjahr 6.401.000 Euro)

- Dachterrasse
343.000 Euro (Vorjahr 364.000 Euro)
- Klimaanlage Alter Wall 38
123.000 Euro (Vorjahr 136.000 Euro)
- Büromaschinen und Organisationsmittel
382.000 Euro (Vorjahr 435.000 Euro)
- EDV-Hardware
32.000 Euro (Vorjahr 67.000 Euro)
- Büromöbel, sonstige Geschäftsausstattung
914.000 Euro (Vorjahr 983.000 Euro)
- Vermögensgegenstände von geringem Wert
398.000 Euro (Vorjahr 327.000 Euro)
- Anlagen und Maschinen
14.000 Euro (Vorjahr 15.000 Euro)
- Fuhrpark, Kunstgegenstände
66.000 Euro (Vorjahr 82.000 Euro)
- Anlagen im Bau
1.311.000 Euro (Vorjahr 569.000 Euro)

Die im Mietobjekt Alter Wall 38 eingebaute Klimaanlage wird über die Restlaufzeit des Mietvertrages (bis 31. März 2020) abgeschrieben.

Die Position der Vermögensgegenstände von geringem Wert, die nach Maßgabe der steuerlichen Vereinfachungsregelung aktiviert und über fünf Jahre abgeschrieben werden, erhöhte sich um 71.000 Euro.

Unter den Anlagen im Bau sind die bisher angefallenen Planungskosten für einen Erweiterungsbau ausgewiesen, für den das Plenum im November 2009 einen Grundsatzbeschluss gefasst hatte. Nachdem das ursprüngliche Budget von 8.770.000 Euro sich nach den Submissionsergebnissen als nicht ausreichend erwiesen hatte, wurden die Planungen überarbeitet. Anfang März 2011 hat das Plenum erneut über das Projekt beraten und ein Investitionsbudget von 12.090.000 Euro zuzüglich 1.500.000 Euro für Unvorhergesehenes beschlossen.

Finanzanlagen

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen handelt es sich um die Summe des Stammkapitals der Gesellschaften, die die Handelskammer als Alleingesellschafterin gegründet hat, alle mit Sitz in Hamburg. Davon entfallen auf die HKBIS Handelskammer Hamburg Bildungs-Service gGmbH 100.000 Euro (Vorjahr 100.000 Euro), auf die HKS Handelskammer Hamburg Service GmbH 50.000 Euro (Vorjahr 50.000 Euro), auf die HSBA Hamburg School of Business Administration gGmbH 50.000 Euro (Vorjahr 50.000 Euro), auf die Feuer und Flamme für Hamburg GmbH 25.000 Euro (Vorjahr 25.000 Euro).

Beim Ausweis der Beteiligungen wurde zwecks einheitlicher und vollständiger Darstellung auf die Unterscheidung von Beteiligungen gemäß § 271 HGB und Anteilen verzichtet. Alle Beteiligungen der Handelskammer sind – abgesehen von der IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mit Sitz in Dortmund, die EDV-Lösungen und einschlägige Dienstleistungen für die IHKs entwickelt und bereitstellt – unmittelbar oder mittelbar dem Ziel verpflichtet, die Entwicklung der gewerblichen Wirtschaft in Hamburg zu fördern; die Beteiligungen sind wie folgt angesetzt:

- Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH
511.291,88 Euro
- Hamburger Weltwirtschaftsinstitut HWWI gGmbH
50.000 Euro
- Hamburg Marketing GmbH
30.000 Euro
- Gesundheitswirtschaft Hamburg GmbH
13.750 Euro
- IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung GmbH
15.600 Euro
- SSM Studiengang Sicherheitsmanagement gGmbH
10.000 Euro
- HWF Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung mbH
7.800 Euro
- Hamburg Tourismus GmbH
5.500 Euro

- BioAgency AG
5.200 Euro
- Bewerbung UNIVERSIADE HAMBURG 2015 GmbH
1.250 Euro
- Süderelbe AG
1.000 Euro
- hySolutions GmbH
1.000 Euro
- HaGG Hamburger Gesellschaft für Gewerbeauf Förderung mbH
1 Euro

Summe 652.392,88 Euro

Die Liste der Beteiligungen und die Wertansätze sind gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die „Bewerungskomitee Universiade Hamburg 2015 GmbH“ befindet sich in Liquidation. Sie ist wegen fehlender Unterstützung der Bewerbung durch den Bund operativ nicht tätig geworden, mit Verpflichtungen aus dieser Liquidation ist nicht zu rechnen. Bei den Wertansätzen handelt es sich mit einer Ausnahme um die von der Handelskammer gehaltenen Anteile am Stammkapital. Die Ausnahme bildet die HaGG Hamburgische Gesellschaft für Gewerbeauf Förderung GmbH. Wegen der unverändert schwierigen Geschäftslage und der aktuellen Bemühungen der Freien und Hansestadt Hamburg, das operative Geschäft dieser Gesellschaft auf andere städtische Gesellschaften zu übertragen, wurde diese Beteiligung (Nennwert 10.225,84 Euro, entsprechend 20 Prozent des Stammkapitals) lediglich mit einem Erinnerungswert aufgenommen.

Im Anlagevermögen sind Wertpapiere in Höhe von 27.593.000 Euro (Vorjahr 23.884.000 Euro) enthalten.

Unter den sonstigen Ausleihungen und Rückdeckungsansprüchen sind insbesondere die beiden, bei zwei verschiedenen Kreditinstituten verwalteten Fonds zur Abdeckung der Versorgungsverpflichtungen ausgewiesen (insgesamt 47.161.000 Euro, Vorjahr 44.546.000 Euro). Die Erhöhung ergibt sich aus einer Aufstockung von 1.000.000 Euro und dem saldierten Ertragsüberschuss der Fonds (1.615.000 Euro).

B. Umlaufvermögen

Vorräte

Unter den Warenvorräten (25.000 Euro, Vorjahr 23.000 Euro) sind insbesondere Broschüren und Formulare des Servicecenters ausgewiesen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Der ausgewiesene Wert der Forderungen aus Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen teilt sich nach Wertberichtigungen wie folgt auf:

- Forderungen aus IHK-Beiträgen
3.411.000 Euro (Vorjahr 3.408.000 Euro)
 - Forderungen aus Gebühren und Entgelten
877.000 Euro (Vorjahr 996.000 Euro)
- Summe 4.288.000 Euro (Vorjahr 4.404.000 Euro)

Die Forderungen aus Beiträgen bewegen sich etwa auf Vorjahresniveau und entfallen zu rund 82 Prozent auf das Jahr 2010.

Bei den Forderungen gegen verbundene Unternehmen handelt es sich um stichtagsbezogene Forderungen in Höhe von 12.000 Euro (Vorjahr 4.000 Euro) gegen die HKS GmbH, HKBiS gGmbH und der HSBA gGmbH.

Folgende Positionen unter den sonstigen Vermögensgegenständen sind besonders zu nennen:

- Forderungen aus abgegrenzten Wertpapier-Zinserträgen
383.000 Euro (Vorjahr 458.000 Euro)
- Forderungen aus Versicherungsschaden
0 Euro (Vorjahr 183.000 Euro)
- Umsatzsteuer-Forderung für das Vorjahr
2.000 Euro (Vorjahr 0 Euro)
- Vorsteuer-Forderungen Berichtsjahr
144.000 Euro (Vorjahr 141.000 Euro)
- Mietkaution für das Büro der IHK Nord in Brüssel
26.000 Euro (Vorjahr 26.000 Euro)
- Mietkaution für Wohnung Berlin
2.000 Euro (Vorjahr 2.000 Euro)

- Forderungen an den BID Nikolaiquartier i.G.
96.000 Euro (Vorjahr 46.000 Euro)
 - Sonstiges 90.000 Euro (Vorjahr 85.000 Euro)
- Insgesamt 743.000 Euro (Vorjahr 941.000 Euro)

Bei den Forderungen gegen den BID (Business Improvement District) Nikolaiquartier handelt es sich um die Vorlaufkosten für Planung und Gutachterverfahren, die die Handelskammer übernommen hatte, die aber bei der nach unserer Überzeugung zu erwartenden Einrichtung des BID aus den gesetzlich vorgesehenen Anliegerbeiträgen erstattet werden.

Die Stiftung Leistungssport hat in den Jahren 2005 und 2007 Zahlungen über 650.000 Euro und 500.000 Euro erhalten, um die Zielgröße für die aus der Privatwirtschaft zugesagten Zustiftungen von 3.000.000 Euro zu erreichen. Diese Zahlungen wurden mit der Rückzahlungsverpflichtung für den Zeitpunkt gegeben, an dem andere private Zustiftungen in gleicher Höhe erreicht sind. Für diese Darlehen ist hier nur ein Erinnerungswert ausgewiesen, weil die Erfüllung der Rückzahlungsvoraussetzung nicht absehbar ist.

Wertpapiere

Wegen des absehbaren Bedarfs für ein in Planung befindliches Bauvorhaben wurden liquide Mittel in den letzten beiden Jahren auch in Form von Wertpapieren des Umlaufvermögens gehalten (aktuell 12.000.000 Euro; Vorjahr 4.000.000 Euro).

C. Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten von 141.000 Euro (Vorjahr 90.000 Euro) sind insbesondere Vorauszahlungen für Wartung, Mieten und Pachten sowie Prüfungsaufgaben ausgewiesen.

2. PASSIVA

A. Eigenkapital

Nettoposition

Die Nettoposition ist mit 12.500.000 Euro angesetzt.

Ausgleichsrücklage

Die Ausgleichsrücklage wurde mit den Verwendungsbeschlüssen zum letzten Jahresabschluss und gemäß Wirtschaftsplan 2010 erhöht; ferner wurden gemäß dem vom BilMoG eingeräumten Wahlrecht die Erlöse aus der Auflösung von Jubiläumsrückstellungen (186.000 Euro) dieser Rücklage zugeführt, die sich damit auf 20.186.000 Euro beläuft und 49,1 Prozent des geplanten Betriebsaufwands 2010 entspricht.

Andere Rücklagen

Die Summe der anderen Rücklagen beläuft sich auf 16.033.000 Euro (Vorjahr 26.233.000 Euro). Davon sind nach den Verwendungsbeschlüssen des Plenums zum Jahresergebnis 2009 und gemäß Planung für 2010 inzwischen 11.133.000 Euro (Vorjahr 6.833.000 Euro) in die Umbau- und Instandhaltungsrücklage eingestellt. Im Zusammenhang mit der Umstellung auf die Berechnung der Pensionsrückstellungen gemäß BilMoG wurde die für diesen Zweck gebildete Rücklage 16.500.000 Euro (Vorjahr 15.000.000 Euro) planmäßig aufgelöst. Die weiteren Positionen sind gegenüber dem Vorjahr unverändert: 3.900.000 Euro für die Rücklage für Sonderprojekte und 1.000.000 Euro in die Rücklage BID Nikolaiquartier.

Jahresergebnis

Nachdem das Plenum per Verwendungsbeschluss 313.582 Euro der Ausgleichsrücklage zugeführt hat, verbleibt ein Ergebnis von 5.711.438 Euro; davon entfallen 444.055 Euro auf den Vortrag aus dem Vorjahr.

B. Sonderposten

Sonderposten aus Investitionszuschüssen zum Anlagevermögen
Der Pächter der Gastronomie hat sich vertragsgemäß an der Erstausstattung der Haus-im-Haus-Gastronomie beteiligt; der in bar eingezahlte Investitionszuschuss in Höhe von gut 160.000 Euro wird über die Pacht-Laufzeit abgeschrieben.

C. Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
Die Rückstellungen für Pensionen (59.484.000 Euro, Vorjahr 37.781.000 Euro) haben sich mit der Umstellung auf die Vorgaben des BilMoG um 57,4 Prozent erhöht.

Sonstige Rückstellungen

- Personalarückstellungen
711.000 Euro (Vorjahr 911.000 Euro)
- Rückstellungen für Instandhaltung
172.000 Euro (Vorjahr 300.000 Euro)
- Rückstellungen für Jahresabschluss, Prüfung
108.000 Euro (Vorjahr 105.000 Euro)
- Sonstige übrige Rückstellungen
212.000 Euro (Vorjahr 352.000 Euro)

Insgesamt 1.203.000 Euro (Vorjahr 1.668.000 Euro)

Die Personalarückstellungen betreffen überwiegend Ansprüche von Mitarbeitern auf Jubiläumzahlungen, nicht genommene Urlaubstage und Überstunden. Wegen des frühen Wintereinbruchs konnten die Arbeiten zum Austausch der Fenster im Börsensaal nicht abgeschlossen werden; über 172.000 Euro wurde eine Rückstellung gebildet. Die sonstigen übrigen Rückstellungen betreffen hauptsächlich ausstehende Rechnungen und Archivierung.

D. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten (1.323.000 Euro, Vorjahr 1.186.000 Euro) sind – von Einzelfällen abgesehen – im ersten Quartal 2011 ausgeglichen worden.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten betreffen insbesondere überwiegend Garantiezahlungen der Parteien im Rahmen der Abwicklung von außergewöhnlichen Schiedsgerichtsverfahren, daneben Verbindlichkeiten aus der Überzahlung von Beiträgen und noch abzuführende Umsatzsteuer.

- Garantiezahlungen für laufende Schiedsverfahren
350.000 Euro (Vorjahr 268.000 Euro)
 - Überzahlung von Beiträgen
82.000 Euro (Vorjahr 83.000 Euro)
 - Sonstige kreditorische Debitoren
19.000 Euro (Vorjahr 20.000 Euro)
 - Noch abzuführende Umsatzsteuer
139.000 Euro (Vorjahr 132.000 Euro)
 - Sonstiges 11.000 Euro (Vorjahr 4.000 Euro)
- Insgesamt 601.000 Euro (Vorjahr 507.000 Euro)

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Hier ist eine geringfügige Position (12.000 Euro) aus im Voraus gezahlten Erträgen für IHK-Musis ausgewiesen.

Haftungsverhältnisse

Der HSBA Hamburg School of Business Administration gGmbH wurde im Jahr 2005 eine Bürgschaft zur Sicherung des ordnungsgemäßen Studienablaufs gewährt (2 Millionen Euro). Damit soll sichergestellt werden, dass die Studierenden ihr Studium auch dann angemessen zu Ende führen können, wenn der HSBA selbst dies nicht mehr möglich ist.

Sonstige Angaben

Unternehmen, von denen die Handelskammer mindestens den fünften Teil der Anteile besitzt

Einlage	Anteil in Prozent
HKBIS Handelskammer Hamburg Bildungs-Service gGmbH 100.000 Euro	(100)
HKS Handelskammer Hamburg Service GmbH 50.000 Euro	(100)

HSBA Hamburg School of Business Administration gGmbH	
50.000 Euro	(100)
Feuer und Flamme für Hamburg GmbH	
25.000 Euro	(100)
Hamburger Weltwirtschaftsinstitut HWWI gGmbH	
50.000 Euro	(50)
Gesundheitswirtschaft Hamburg GmbH	
25.000 Euro	(50)
SSM Studiengang Sicherheitsmanagement gGmbH	
30.000 Euro	(33)
Hamburg Marketing GmbH	
30.000 Euro	(30)
HaGG Hamburger Gesellschaft für Gewerbeauf Förderung GmbH	
10.225,84 Euro	(20)

Noch nicht abgerechnete Beitragsbemessungsgrundlagen

In der Erfolgsrechnung nicht enthalten sind Beitragsforderungen aus den zum Jahresende 2010 vorliegenden, aber noch nicht abgerechneten neuen Bemessungsgrundlagen; üblicherweise werden diese erst mit der turnusmäßigen Jahresveranlagung im Februar/März 2011 abgerechnet. Aus einer im Dezember 2010 durchgeführten Berechnung der entsprechenden Bemessungsgrundlagen ergaben sich Forderungen von 18.300.000 (Vorjahr 16.700.000) Euro und Erstattungsansprüche von Beitragspflichtigen von 3.500.000 (Vorjahr 3.800.000) Euro.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die sich nicht aus der Bilanz und den Haftungsverhältnissen ergeben

Die Handelskammer Hamburg ist Mitglied im Deutschen Industrie- und Handelskammertag e. V., Berlin, (DIHK). Nach § 20 der Vereinssatzung steht der Handelskammer bei Auflösung des Vereins das nach Erfüllung der Verbindlichkeiten verbleibende Vermögen des DIHK anteilig im Verhältnis der Beiträge der letzten fünf abgeschlossenen Geschäftsjahre zu. Übersteigen die Verbindlichkeiten das Vermögen, ist im gleichen Verfahren ein Schlussbetrag zu leisten.

Der DIHK weist zum 31. Dezember 2010 bei einer Bilanzsumme von 102.200.000 Euro ein Eigenkapital von 43.300.000 Euro aus. Bei der Erstellung der Bilanz des DIHK wurde vom Wahlrecht nach Art. 28 EGHGB Gebrauch gemacht und Pensionszusagen, die vor dem 1. Januar 1987 entstanden sind, nicht passiviert. Dadurch sind Verpflichtungen in Höhe von 49.100.000 Euro nicht in der Bilanz zum 31. Dezember 2010 angegeben. Die bilanzierten Pensionsverpflichtungen in der Bilanz betragen per 31. Dezember 2010 30.200.000 Euro. Auf der Grundlage des am 23. März 2011 von der Vollversammlung des DIHK beschlossenen neuen § 16 Abs. 4 der Vereinssatzung können periodenunabhängig auch jährlich zweckgebunden Kapitalzuführung zum Aufbau des Eigenkapitals des DIHK festgesetzt werden. Die IHKs stellen für diesen Zweck beschlussgemäß in Aussicht, ab 2012 bis voraussichtlich 2018 gemäß DIHK-Umlageschlüssel einen Betrag von jährlich 1.400.000 Euro an den DIHK zu leisten. Der durchschnittliche Beitrag der Handelskammer Hamburg zum DIHK belief sich in den letzten fünf Jahren auf rund 4 Prozent des gesamten Beitragsaufkommens des DIHK.

Es besteht ein langfristiger Mietvertrag für die Etagen 1 bis 6 des Bürogebäudes Alter Wall 38. Vom jährlichen Mietaufwand (wie im Vorjahr circa 1.000.000 Euro) wird der weit überwiegende Teil durch Untervermietung an der Handelskammer verbundene Unternehmen/Institutionen (zurzeit HKBiS gGmbH und HSBA gGmbH) finanziert.

Für das Büro in Brüssel hat die Handelskammer den Mietvertrag vorzeitig verlängert (bis 31. Januar 2019), der jährliche Mietaufwand einschließlich Parkplatz liegt bei circa 47.000 Euro.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung 2010

Die Handelskammer Hamburg ist eine Körperschaft des Öffentlichen Rechts und unterliegt dem öffentlichen Haushaltsrecht. Inhalt und Umfang ihrer Tätigkeit ergeben sich aus den gesetzlichen Grundlagen – insbesondere dem Gesetz zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) – und durch die Beschlüsse des Plenums, der gewählten Vertretung der Kammermitglieder. Dazu gehört die jährliche Wirtschaftsplanung mit Erfolgsplan und Finanzplan. Der Erfolgsplan enthält sämtliche Aufwendungen und Erträge, der Finanzplan spiegelt die geplante Investitions- und Finanzierungstätigkeit wider. Die Finanzierung der Handelskammer-Aktivitäten erfolgt durch Beiträge, Gebühren und Entgelte.

Erträge

Erträge aus IHK-Beiträgen

	Ist 2010 (TEUR)	Plan 2010 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2009 (TEUR)
Erträge aus Beiträgen gesamt	46.488	44.120	2.368	43.444
davon:				
– Grundbeiträge Vorjahre	1.230	1.200	30	1.357
– Umlagen Vorjahre	18.188	16.420	1.768	15.363
– Grundbeiträge laufendes Jahr	10.912	10.750	162	10.538
– Umlagen laufendes Jahr	16.157	15.750	407	16.187

Der weit überwiegende Teil des Finanzbedarfs der Handelskammer wird durch Beiträge gedeckt, die von allen Gewerbetreibenden erhoben werden, die in der Freien und Hansestadt Hamburg eine Niederlassung unterhalten. Wesentliche Bemessungsgrundlage ist der Gewerbeertrag der Mitglieder; dabei erfolgt für das aktuelle Kalenderjahr zunächst eine vorläufige Veranlagung; erst nach Zugang der von der Finanzverwaltung festgestellten Bemessungsgrundlage erfolgt dann die endgültige Abrechnung.

Bei unveränderten Grundbeiträgen – je nach Umfang des Gewerbes und nach Gewerbeertrag zwischen 51 und 614 Euro – und einem Umlagesatz von 0,31 Prozent des Gewerbeertrags fielen die Erträge deutlich günstiger aus als geplant; Ursache waren spürbar wachsende Mitgliederzahlen, was bei den Grundbeiträgen im laufenden Jahr zu Buche schlägt, in wesentlich größerem Umfang aber steigende Gewerbeerträge bei den Mitgliedsunternehmen, die sich auf die Umlage-Abrechnungen früherer Jahre auswirkten. Dagegen blieben die Umlagen für das laufende Jahr gegenüber 2009 annähernd konstant.

Erträge aus Gebühren

	Ist 2010 (TEUR)	Plan 2010 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2009 (TEUR)
Erträge aus Gebühren	5.536	4.368	1.168	5.086
davon:				
– Erträge aus Geb. Berufsausbildung	3.045	2.345	700	2.822
– Erträge aus Geb. Weiterbildung	1.244	915	329	962
– Erträge aus sonst. Gebühren	1.246	1.108	139	1.302

Für die hoheitlichen Aufgaben erhebt die Handelskammer Gebühren. Die hohe Planabweichung bei den Berufsausbildungsgebühren ist auf hohe und nur schwer planbare Teilnehmerzahlen aus Umschulungslehrgängen und auf mangelnde Erfahrung bei der Einschätzung des Prüfungsverhaltens der Auszubildenden zurückzuführen; die Zahl der Auszubildenden, die vorzeitig (also vor Ablauf der üblichen Ausbildungszeit von drei oder dreieinhalb Jahren) zur Prüfung zugelassen wird, fiel deutlich höher aus als geplant.

Überplanmäßige Erträge gab es auch bei anderen Prüfungen, insbesondere bei den Weiterbildungsabschlüssen. Ferner ergaben sich bei den Sachkundeprüfungen im Rahmen des Güterkraftverkehrs und Bewachungsgewerbe höhere Erträge. Auch bei den Ursprungszeugnissen, Bescheinigungen und Zweitschriften sind überdurchschnittliche Erträge zu verzeichnen.

Erträge aus Entgelten

	Ist 2010 (TEUR)	Plan 2010 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2009 (TEUR)
Erträge aus Entgelten	650	571	79	892
davon:				
– Verkaufserlöse	137	137	0	300
– Entgelte aus Lehrgängen, Seminaren, Veranstaltungen	231	250	-19	289

Entgelte erzielt die Handelskammer aus entgeltlichen Serviceleistungen und aus der Abgabe von Broschüren, Anschriften und Adressen. Die deutlich höheren Erlöse im Vorjahr waren auf die nur im zweijährigen Rhythmus anfallenden Lizenzerlöse für die „Konsulats- und Mustervorschriften“ zurückzuführen. Bei den Entgelten aus Lehrgängen, Seminaren und Veranstaltungen sind überwiegend Teilnehmerentgelte von Kongress- und Branchenveranstaltungen erfasst, die leicht hinter dem Plan zurückblieben.

Bestandsveränderungen

Die Bestände an Waren und Vorräten nahmen um 2.000 Euro zu.

Sonstige betriebliche Erträge

	Ist 2010 (TEUR)	Plan 2010 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2009 (TEUR)
Sonstige betriebliche Erträge	1.411	942	469	1.556
davon:				
– Erträge aus Erstattungen	533	378	155	591
– Erträge aus öffentlichen Zuwendungen	9	0	9	19
– Erträge aus Vermietung	540	512	28	530

Erstattungen erhält die Handelskammer insbesondere für die Durchführung von Projekten und Maßnahmen von Partnern, wenn die Kammer bei der finanziellen Abwicklung in Vorleistung gegangen war. Dies betrifft insbesondere das Büro der IHK Nord in Brüssel (209.000 Euro), das gemeinsam mit elf anderen norddeutschen IHKs betrieben wird, und das Geoinformationssystem MUSIS, an dem sich ebenfalls elf andere IHKs beteiligen (142.000 Euro). Ein weiterer Teil betrifft eine anteilige Erstattung für Vertriebskosten für die hamburger wirtschaf (54.000 Euro).

Aufwendungen

Materialaufwand

	Ist 2010 (TEUR)	Plan 2010 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2009 (TEUR)
Materialaufwand	5.758	5.949	-191	5.363
a) Aufwand für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	984	992	-8	1.010
davon:				
– Prüfungsmittel	773	751	22	806
– Bücher, Zeitschriften der Commerzbibliothek	173	150	23	172
– Broschüren zum Verkauf	14	34	-20	10
b) Aufwand für bezogene Leistungen	4.775	4.957	-182	4.353
davon:				
– Fremdleistungen	4.107	4.270	-163	3.736
– Honorare Dozenten	116	206	-90	101
– Prüferentschädigungen	1.578	1.550	28	1.447
– weitere Fremdleistungen für die Durchführung von Prüfungen	743	726	17	756

Zum Materialaufwand im engeren Sinne zählen insbesondere Prüfungsmittel für die Berufsbildung und dort wiederum die zentral erstellten Aufgabensätze für die Zwischen- und Abschlussprüfungen.

Unsere Handelskammer organisiert Veranstaltungen und Meetings in ihrer Rolle als Interessenvertretung, und sie richtet – häufig unentgeltlich – Informationsveranstaltungen für ihre Mitglieder aus. Die dafür bezogenen Fremdleistungen, insbesondere die kurzfristige Anmietung von Prüfungsräumen, der

Bewirtungsaufwand für Prüfungsausschüsse sowie für Service- und Publikumsveranstaltungen und die Kosten für Druckerzeugnisse – Prüfungsaufgaben, Fachbroschüren und Brancheninformationen sowie wirtschaftspolitische Standpunktpapiere – werden dem Materialaufwand zugerechnet.

Weitere bezogene Leistungen betreffen spezielle Dienstleistungen, die extern bezogen wurden im Rahmen der Betreuung von ausländischen Auszubildenden sowie bei der Lehrstellenkampagne 2010, bei der Betreuung des Praktikantenprogramms St. Petersburg oder auch bei Projekten, die die Tochtergesellschaft HKS Handelskammer Hamburg Service GmbH im Auftrag der Handelskammer durchführt.

Personalaufwand

	Ist 2010 (TEUR)	Plan 2010 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2009 (TEUR)
Personalaufwand	20.777	20.497	280	19.994
a) Gehälter	13.554	13.277	277	12.955
davon:				
– Gehälter aus unbefristeten und befristeten Arbeitsverhältnissen	13.387	13.112	275	12.790
– Ausbildungsvergütungen	127	125	2	128
b) Soziale Abgaben, Aufw. für Altersversorgung und Unterstützung	7.223	7.220	3	7.039
davon:				
– Arbeitgeberant. zur Sozialversicherung	2.256	2.269	-13	2.168
– Beihilfen und Unterstützung	271	280	-9	271
– Veränderung Rückstellung für Pensionen	4.515	4.450	65	4.443

Der überplanmäßige Personalaufwand ist zum einen darauf zurückzuführen, dass wegen mehrerer Langzeit-Erkrankungen und der parallel zu verzeichnenden starken Nachfrage im Prüfungsbereich zusätzliches Personal eingestellt wurde. Zudem lag der Tarifanstieg mit 3 Prozent höher als bei der Planung unterstellt (2,5 Prozent).

Abschreibungen

	Ist 2010 (TEUR)	Plan 2010 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2009 (TEUR)
Abschreibungen	1.089	1.160	-71	1.047
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände von Anlagevermögen und Sachanlagen	1.089	1.160	-71	1.047
davon:				
– Abschreibungen auf Gebäude und Gebäudeeinrichtungen	567	577	-10	554
b) Abschreibungen auf Vermögensgegenst. des Umlaufvermögens	0	0	0	0

Die Abschreibungen haben sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert; die Planansätze wurden eingehalten.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	Ist 2010 (TEUR)	Plan 2010 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2009 (TEUR)
Sonstige betriebl. Aufwendungen	15.357	13.484	1.873	13.747
davon:				
– sonstiger Personalaufwand	459	342	117	319
– Mieten, Pachten und Leasing	1.265	1.132	133	1.228
– Aufwendungen für Fremdleistungen	2.422	1.828	594	2.160
– Rechts- und Beratungskosten	288	216	72	282
– Bürobedarf, Literatur, Telekommunikation	1.903	1.648	255	1.720
– Präsesfonds	0	12	-12	0
– Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation außer Präsesfonds	1.261	1.228	33	1.284
– Aufwendungen DIHK	1.558	1.375	183	1.272
– Aufwendungen Grundstücke, Gebäude- und Geschäftsausstattung	2.781	2.912	-131	2.781

Mieten, Pachten, Erbbauzinsen und Leasing

Mietaufwand (einschließlich Nebenkosten) fällt an für die Büros der Außenstellen in St. Petersburg, Kaliningrad, Berlin und in Brüssel sowie für den Handelskammer-Anteil am City-Campus am Alten Wall und für Büroflächen in der Schauenburgerstraße (863.000 Euro, Vorjahr 823.000 Euro) sowie für Drucker und Kopierer (364.000 Euro, Vorjahr 359.000 Euro). Ferner bestanden über das gesamte Jahr Leasingverträge für zwei Dienstfahrzeuge (26.000

Euro), die mit Wirkung zum Dezember um zwei Kleinwagen-Leasingverträge ausgeweitet wurden, wobei diese Fahrzeuge Bestandteil eines Modellversuchs zur Nutzung von Elektrofahrzeugen sind.

Die Erhöhung bei Mieten, Pachten und Leasing ergibt sich aus den vertragsgemäßen Mietanpassungen (40.000 Euro), wobei eine ursprünglich vorgesehene Flächenreduzierung in der Schauenburgerstraße wegen eines neuen Projekts im Bereich Innovationsberatung nicht realisiert wurde. Außerdem ergaben sich zusätzliche Aufwendungen aus der Abrechnung von überplanmäßigen Kopien im Rahmen der Kopierer-Leasingverträge.

Aufwendungen für Fremdleistungen

Dazu gehören insbesondere die Aufwendungen für die Reinigung des Handelskammergebäudes sowie für Pförtnerdienste und Bewachung (858.000 Euro), die sich gegenüber dem Vorjahr (816.000 Euro) wegen Preisanpassungen und gestiegenen Bedarfs (Baustelle Commerzbibliothek, Mehreinsatz von Sicherheitspersonal bei Großveranstaltungen) erhöht haben. EDV-Dienstleistungen betreffen zum einen die Unterhaltung des eigenen Netzes und die Pflege der Standard-Programme (Mitgliederverwaltung, Berufsbildung, Beitrag, Rechnungswesen sowie Personalverwaltung inklusive Lohn und Gehalt, 316.000 Euro), Rechner-Dienstleistungen bei der Übermittlung und Zuordnung von Handelsregister- und Gewerbedaten sowie von Beitragsbemessungsgrundlagen und der Durchführung der Beitragsveranlagung (388.000 Euro) und schließlich (mit 272.000 Euro) Sonderprogrammierungen für einzelne Geschäftsbereiche sowie der vor-Ort-EDV-Service in den Außenstellen; weitere Aufwendungen betrafen den Ausbau des Standortinformations-Systems MUSIS, wobei die Aufwendungen durch anteilige Erstattungen der an diesem Projekt beteiligten IHKs mit finanziert werden.

Die Aufwendungen für den Einsatz von Zeitarbeitskräften für Urlaubs- und Krankheitsvertretungen (274.000 Euro) lagen wegen mehrerer langfristiger Erkrankungen deutlich über den Planansätzen (94.000 Euro) und den Vorjahreswerten; hier findet sich somit die Ursache für fast ein Drittel der Planüberschreitungen bei Fremdleistungen.

Bürobedarf, Literatur, Telekommunikation

In dieser Gruppe findet sich insbesondere die Position Porto (915.000 Euro), die spürbar über dem Wert des Vorjahres (804.000 Euro) lagen, weil für die alle drei Jahre stattfindende Kammerwahl eine Umfrage bei allen Mitgliedern zur Aktualisierung der Wahlgruppenzuordnung und der Adressdaten durchgeführt wurde. Wegen der höheren Nachfrage nach Kammerleistungen sind auch die Aufwendungen für Formulare sowie Büromaterial und Drucksachen (392.000 Euro) stark angestiegen. Weiter sind zu nennen die Vertriebskosten der hamburger wirtschaf (289.000 Euro), die sich gegenüber dem Vorjahr um 30.000 Euro erhöht haben, nachdem auf diese Leistungen seit Juli 2010 Umsatzsteuer zu zahlen ist. Weitere bedeutsame Einzelpositionen sind: Zeitschriften und Fachliteratur (96.000 Euro), Kosten für Telefon, Datennetze und Online-Informationen (211.000 Euro).

Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, Repräsentation

Die bedeutendsten Einzelpositionen in dieser Gruppe sind Bewirtungsaufwendungen für Besucher sowie für interne Sitzungen und Veranstaltungen der Handelskammergremien (260.000 Euro) und Kosten für Veranstaltungen, Repräsentation, Ehrungen und Geschenke (201.000 Euro) sowie für Druckerzeugnisse, Datenträger und Internet-Auftritt (389.000 Euro); außerdem Werbung, Ausstellungsaufwendungen und Agenturaufwendungen (368.000 Euro) für spezielle Projekte.

Aufwendungen für Grundstücke, Gebäude und Geschäftsausstattung

Die Position enthält im Wesentlichen den laufenden Aufwand für Strom, Fernwärme und Wasser und allgemeine Hauskosten (571.000 Euro), Wartungsverträge (440.000 Euro), laufende Instandhaltung Gebäude (412.000 Euro), Instandhaltung von Büroausstattung, Maschinen und Geräten (151.000 Euro) sowie die über den laufenden Aufwand hinausgehenden Erneuerungen und Instandhaltungsmaßnahmen für das Gebäude (1.207.000 Euro), darunter der erste Teil der des Umbaus der Commerzbibliothek (275.000 Euro), die Umgestaltung von Lesesaal und Büros im Innovations- und Patentzentrum – IPC (169.000 Euro), größere

Büro-Umbauten in den Mietobjekten Schauenburgerstraße und Alter Wall (120.000 Euro). Ferner hat die Handelskammer ins Auge gefasst, im Rahmen des mehrjährigen Durchschnitts ihrer Instandhaltungsaufwendungen sukzessiv die Klimatechnik im Haus zu modernisieren und die Wärmedämmung des Gebäudes durch verbesserte Isolierung und durch gezielten Austausch von Fenstern mit höherem Dämmwert nachhaltig zu verbessern. Im Jahr 2010 gehörten dazu insbesondere der Abschluss der Dachisolierung über dem 3. Geschoss an der Großen Johannisstraße sowie der Einbau zusätzlicher Isolierfenster und einer Verdunkelungsanlage im mittleren Börsensaal (383.000 Euro).

Weitere nennenswerte Einzelpositionen unter sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind unten im Detail aufgeführt. Weitere 451.000 Euro entfallen auf pauschalierte Wertberichtigungen von Beitragsforderungen, die in die Planung naturgemäß nicht einfließen können:

- Erlasse und Niederschlagungen von Beitragsforderungen und Gebühren: 819.000 Euro
- Institutionelle und Projektbeiträge zur Förderung des Wirtschaftsstandorts: 1.285.000 Euro
davon:
 - Hamburg Marketing GmbH: 240.000 Euro
 - HKBiS Handelskammer Hamburg Bildungs-Service gGmbH: 200.000 Euro
 - IHK Nord: 153.000 Euro
 - Betriebsmittel- und Investitionszuschuss an die HSBA: 150.000 Euro
 - HWWI Hamburgisches Weltwirtschaftsinstitut gGmbH: 150.000 Euro
 - City-Management und Werbegemeinschaften: 80.000 Euro
 - Mitfinanzierung der Büros Shanghai und Dubai: 66.000 Euro
 - Stiftung Hanseatisches Wirtschaftsarchiv: 20.000 Euro
 - Hamburger Sportgala: 41.000 Euro
 - Sonstiges: 185.000 Euro

Betriebsergebnis

Insgesamt lag der Betriebsaufwand mit 42.980.000 Euro um knapp 1.890.000 Euro über dem Planansatz; der Mehraufwand ist durch überplanmäßige Erträge gedeckt. Insgesamt fällt das Betriebsergebnis mit 11.105.000 Euro besser aus als geplant (8.910.000 Euro).

Finanzergebnis

Maßgeblich für das Finanzergebnis sind zum einen die von der Kammer verwalteten Wertpapiere des Anlagevermögens, bei denen es sich um Anlagen handelt, die sich im Rahmen der für IHKs geltenden konservativen Anlagerichtlinien bewegen, zum anderen um die Wertpapiere der sogenannten Pensionsfonds, die nach gleicher Maßgabe von zwei Banken verwaltet werden.

Insgesamt beläuft sich das Finanzergebnis auf 2.542.000 Euro (Vorjahr 2.877.000 Euro); bei realisierten Kursverlusten und Wertberichtigungen von insgesamt 398.000 Euro, die im Rahmen des extern an zwei Kreditinstitute vergebenen Verwaltung des Finanzvermögens für die Pensionen anfielen, wurden insgesamt Zinsen und sonstige Erträge in Höhe von 2.940.000 Euro erzielt.

Außerordentliches Ergebnis

Mit dem Jahresabschluss 2010 bilanziert unsere Handelskammer erstmalig nach Maßgabe des BilMoG. Die bilanziell bedeutendste Auswirkung haben die neuen Vorgaben für die Ermittlung der Pensions- und Archivierungsrückstellungen. Nachdem dafür in den Jahresabschlüssen der letzten Jahre und auch für die Erfolgsrechnung 2010 die Vorgaben des Steuerrechts mit einem Zinssatz zugrunde gelegt worden waren, erfolgte zum 31. Dezember 2010 die Umstellung nach BilMoG. Für die Pensionsverpflichtungen wurden zu diesem Stichtag nach beiden Regelwerken parallel zwei Gutachten erstellt. Die Differenz von 20.093.000 Euro wurde gemäß dem Wirtschaftsplan 2010 als außerordentlicher Aufwand in die Erfolgsrechnung aufgenommen. Weitere 10.000 Euro resultieren aus der Anpassung der Archivierungsrückstellung. Der Restbetrag von 1.000 Euro resultiert aus der Abwicklung des im Vorjahr eingetretenen Wasserschadens in der Commerzbibliothek (Selbstbeteiligung).

Erläuterungen zur Finanzrechnung 2010

Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

In der Folge des positiven Jahresergebnisses ergibt sich auch eine positive Planabweichung beim Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit.

Jahresergebnis vor außerordentlichen Posten

	Ist 2010 (TEUR)	Plan 2010 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2009 (TEUR)
Jahresergebnis vor außerordentlichen Posten	13.485	10.800	2.685	13.552
Abschreibungen (+)/ Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	1.387	1.160	227	1.117
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten (-)	-16	-16	0	-16
Veränderung der Rückstellungen/ der Rechnungsabgrenzungsposten	1.281	1.500	-219	1.949
Veränderung aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	3	0	3	7
Differenz aus der Veränderung von Forderungen (-) und Verbindlichkeiten (+) sowie von sonstigen Aktiva und Passiva	612	0	612	-1.951
Ein- (+) und Auszahlungen (-) aus außerordentlichen Posten	-1	0	-1	0
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	16.751	13.444	3.307	14.658

Die Position Veränderung der Rückstellung beinhaltet nicht den durch die Umstellung auf BilMoG bedingten a.o. Aufwand sowie die Veränderung der Jubiläumsrückstellung, die direkt in die Ausgleichsrücklage gebucht wurde. Die Verbindlichkeiten haben sich um circa 300.000 Euro erhöht und sind somit annähernd konstant geblieben. Bei den Abschreibungen kam es ebenfalls zu einer Plan/Ist-Abweichung, die durch eine unvorhergesehene Wertberichtigung in den Pensionsfonds (298.000 Euro) zu erklären ist.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

	Ist 2010 (TEUR)	Plan 2010 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2009 (TEUR)
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen und des Sachanlagevermögens	0	0	0	0
Einzahlungen/Verluste aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlageverm.	0	0	0	0
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-110	-130	20	-98
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlageverm.	-1.057	-1.170	113	-1.119
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlageverm.	-6.622	-6.200	-422	-6.458
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-7.789	-7.500	-289	-7.675

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit ist besonders geprägt durch Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen (6.622.000 Euro). Die Auszahlungen (4.708.000 Euro) betreffen vor allem die Umschichtung von umlaufenden Mitteln in das

Finanzanlagevermögen für die Neuanlage von selbst verwalteten Wertpapieren des Anlagevermögens (3.708.000 Euro) sowie Dotierung der Pensionsfonds (1.000.000 Euro). Im Übrigen erfolgte die Wiederanlage von realisierten Erträgen aus den Pensionsfonds (saldiert 1.914.000 Euro).

Die Planansätze für Investitionen in das Sachanlagevermögen (1.170.000 Euro) sind um 113.000 Euro unterschritten worden. An Einzelpositionen sind die Vorbereitungs- und Planungskosten für das Projekt Erweiterungsbau der Handelskammer – HKIC (530.000 Euro) und den Aufbau eines Backup-Rechenzentrums (212.000 Euro) zu nennen. Weitere Maßnahmen betrafen Anlagen der Betriebs- und Geschäftsausstattung (315.000 Euro). Bedeutsame Einzelpositionen im Bereich des immateriellen Anlagevermögens war die Anschaffung neuer Software für die Umstellung auf Microsoft-Office 2010 (90.000 Euro).

In dem Finanzmittelbestand sind kurzfristig endfällige bzw. kurzfristig liquidierbare Wertpapiere des Umlaufvermögens (12.000.000 Euro) und Termingeldanlagen (4.500.000 Euro) enthalten.

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

	Ist 2010 (TEUR)	Plan 2010 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2009 (TEUR)
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0	0	0	0

Plangemäß wurden im Berichtsjahr keine Kredite aufgenommen.

Finanzmittelbestand am Ende der Periode

	Ist 2009 (TEUR)	Plan 2009 (TEUR)	Abweichg. (TEUR)	Ist 2008 (TEUR)
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	8.962	5.944	3.018	6.982
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	10.565			3.583
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	19.527			10.565

Mitglieder des Präsidiums und Hauptgeschäftsführer zum 31. Dezember 2010

Präses

Frank Horch

Geschäftsführer der Blohm + Voss Shipyards + Services GmbH

Vizepräsidentes

Andreas Bartmann

Geschäftsführer der Globetrotter Ausrüstungen

Denart & Lechart GmbH

Michael Behrendt

Vorsitzender des Vorstands der Hapag-Lloyd AG

Dr. Jens-Peter Breitengroß

Geschäftsführer der KAPPA International GmbH

Dr. Karl-Joachim Dreyer

Vorsitzender der Geschäftsführung der Haspa-DIREKT

Servicegesellschaft für Direktvertrieb mbH

Fritz Horst Melsheimer

Vorstandsvorsitzender der

Hanse Merkur Allgemeine Versicherungs AG

Dr. Thomas M. Schünemann

Geschäftsführer der HS Hamburger Software GmbH & Co. KG

Hauptgeschäftsführer

Prof. Dr. Hans-Jörg Schmidt-Trenz

Bestätigungsvermerk

Bei dem vorstehenden Jahresabschluss nebst Lagebericht und Anhang zum 31. Dezember 2010 handelt es sich um eine verkürzte Fassung. Zu dem vollständigen Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 nebst Anhang sowie zum Lagebericht und zur Wirtschaftsführung für das Geschäftsjahr 2010 hat die Rechnungsprüfungsstelle für die Industrie- und Handelskammern mit Datum vom 21. April 2011 folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben unsere Prüfung nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Durchführung von Abschlussprüfungen im Sinne der Prüfungsrichtlinien und § 17 Finanzstatut vorgenommen. (...)“

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nebst Anhang den Regelungen des Finanzstatuts und der übrigen für die HK geltenden wesentlichen Rechtsvorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Sinne der Regelungen des Finanzstatuts der HK. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jah-

resabschluss nebst Anhang, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der HK und stellt die wesentlichen Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Der Wirtschaftsplan ist ordnungsgemäß aufgestellt und vollzogen worden.

Die Handelskammer hat die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit bei der Aufstellung des Wirtschaftsplans beachtet und die ihr im Rahmen des Erfolgs- und Finanzplanes zur Verfügung stehenden Mittel nach diesen Grundsätzen verwendet.

Die Bestimmungen des Finanzstatuts und die Richtlinien zur Ausführung des Finanzstatuts sowie die Grundsätze des öffentlichen Haushaltsrechts und der übrigen für die HK geltenden wesentlichen Rechtsvorschriften sind eingehalten worden.“

Bielefeld, 21. April 2011

Rechnungsprüfungsstelle für die
Industrie- und Handelskammern

Dipl.-Kfm. Peter Spengler
Wirtschaftsprüfer/Steuerberater
Vorsitzender
der Geschäftsführung

Dipl.-Kfm. Jürgen Fahlbusch
Prüfer

